

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Haushaltsrede 2025/2026 in der Gemeinderatssitzung am 5. Juni 2025

von Dr. Ursula Röper, Fraktionsvorsitzende der Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

+++ Es gilt das gesprochene Wort +++

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
sehr geehrte Mitarbeitende der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wir verabschieden heute einen Doppelhaushalt in Zeiten, die alles andere als einfach sind – für uns hier in Heidelberg, für sehr viele Kommunen in Baden-Württemberg, ja für unsere gesamte Gesellschaft. Politische, wirtschaftliche und soziale Unsicherheiten verdichten sich. Das Vertrauen in demokratische Prozesse wird brüchiger. Die Polarisierung nimmt zu. In solchen Zeiten braucht es Haltung. Es braucht Stabilität. Und es braucht eine verantwortungsvolle Politik. Dafür stehen wir als Grünen-Fraktion.

Besorgniserregende Haushaltslage

Dieser Haushalt wurde unter äußerst schwierigen Bedingungen aufgestellt. Und ebenso klar ist: Die Lage ist wirklich ernst. Der aktuelle Haushaltsentwurf des Oberbürgermeisters zeigt ein strukturelles Defizit von über 180 Millionen Euro. Das ist nicht nur alarmierend – es ist ein massives finanzielles Problem. Es gefährdet die Handlungsfähigkeit unserer Stadt, es gefährdet die Genehmigungsfähigkeit durch das Regierungspräsidium.

Dieser Entwurf hat uns große Sorgen gemacht. Nicht nur wegen der schieren Höhe des Defizits – sondern auch weil er für uns sehr schwer nachvollziehbar war und

bisher noch ohne echten Konsolidierungspfad, Sparleistungen haben teilweise schon umfangreich stattgefunden, was im Haushaltsplan nicht durchgängig erkennbar war.

Als Grünen-Fraktion haben wir in den Haushaltsverhandlungen doppelte Verantwortung übernommen: Verantwortung dafür, dass wir den Haushalt konsolidieren – anders als in der Vergangenheit haben wir diesmal ausdrücklich keinen neuen Aufwuchs, insbesondere keine neuen Planstellen vorgesehen, sondern uns in vielen Bereichen bewusst zurückgehalten. Dadurch sinkt das Defizit um knapp 4 Millionen Euro. Und zwar ohne, dass wir gerade jetzt unsere sozialen und ökologischen Leitplanken über Bord werfen!

Ja, wir müssen sparen – aber wir müssen es mit Augenmaß tun. Wir wissen, dass Einsparungen notwendig sind, aber wir setzen klare Prioritäten. Für uns war von Anfang an klar: Wir sparen nicht auf dem Rücken der Menschen mit niedrigen Einkommen, nicht bei Kindern, Jugendlichen und Familien, nicht bei der sozialen Infrastruktur unserer Stadt. Wir setzen uns ein für einen sozialen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Haushalt, der allen Menschen in Heidelberg zugutekommt.

Soziale Infrastruktur muss geschützt werden und auch der Klimaschutz darf nicht zu kurz kommen: Wenn wir hier verzögern, haben wir später mehrfache Kosten. Daher müssen wir hier nachhaltig denken und gehen entschlossen den eingeschlagenen Weg weiter. **Knappes Geld setzen wir gezielt ein – für das, was uns erhält!**

Gemeinsamer Kraftakt: Leitantrag zur Haushaltskonsolidierung

In dieser herausfordernden Haushaltslage war klar: Niemand konnte oder wollte diesen Weg allein gehen. Die Verabschiedung dieses Doppelhaushalts ist nicht das Ergebnis parteipolitischer Einzelinteressen, sondern Ausdruck einer breiten demokratischen Verantwortung. Mit dem Leitantrag „Nachhaltige Konsolidierung des Haushaltes für unsere Bürgerinnen und Bürger“ haben wir gemeinsam – über Fraktionsgrenzen hinweg – einen zentralen Schritt unternommen, um den

Handlungsspielraum unserer Stadt langfristig zu sichern und Wege für einen Konsolidierungsprozess in der Verwaltung zu öffnen.

Die überfraktionelle Zusammenarbeit war so schwierig wie wohl noch nie. Die Diskussionen waren intensiv, kontrovers und manchmal qualvoll. Die Verhandlungen standen kurz vor dem Scheitern, doch am Ende und mit erheblichen Kompromissen konnte immerhin eine gemeinsame Mehrheit für ein gutes Gesamtpaket erzielt werden. Dies ist ein wichtiges Signal ans Regierungspräsidium, zeigt uns aber auch, wir Fraktionen müssen unseren Zusammenhalt weiter trainieren, aufbauen und stärken – für die kommenden Beratungsprozesse und die gemeinsame Verpflichtung aller Parteien in der politischen Mitte.

Aber genau das zeigt: Wir nehmen unsere Pflicht ernst. Und wir wissen, was auf dem Spiel steht, nämlich dass wir sehr harten Einschränkungen ausgesetzt sind und die Möglichkeit verlieren, selbst zu gestalten und für unsere Stadt Schwerpunkte zu setzen. Denn machen wir uns nichts vor: **Mit diesem Haushalt fängt der eigentliche Konsolidierungsprozess erst an. Der Leitantrag ist ein Bekenntnis: zur Realität, zur Verantwortung, aber auch zu einer tragfähigen Zukunft Heidelbergs.**

Wir Grüne haben uns mit Überzeugung an diesem Prozess beteiligt. Warum? Weil wir nicht nur sparen wollen, sondern weil wir auch erhalten und gestalten müssen und wollen. Der gemeinsame Leitantrag von **GRÜNE, CDU, SPD, Die Heidelberger, HiB/Volt, FDP/FW und GAL** benennt die zentralen Baustellen klar: Von der ehrlichen Aufgabenkritik über strukturelle Reformen, Prozessoptimierung und moderne Personalpolitik bis hin zur Verbesserung der Einnahmesituation. Es geht nicht um Aktionismus – sondern um ein strukturiertes, langfristiges Vorgehen, das alle Ebenen der Stadt betrifft.

Uns ist bewusst: Dieser Weg wird für alle schmerzhaft. Es wird Veränderungen geben. Es wird unbequeme Entscheidungen brauchen. Aber es ist ein Weg, der notwendig ist – und der nur gelingt, wenn wir ihn gemeinsam gehen: Politik, Verwaltung, Eigenbetriebe und Bürgerschaft. In dieser Krise wollen wir die Chance

nutzen, uns gemeinsam auf den Weg zu machen, Synergien zu finden und unsere Strukturen zukunftsfähig aufzustellen.

Allen Akteuren – von der Stadtverwaltung über den Gemeinderat bis hin zu allen städtischen Eigenbetrieben und Tochtergesellschaften – muss bewusst sein: Dieser Kraftakt erfordert Transparenz, Offenheit und die vorbehaltlose Prüfung aller städtischen Strukturen. Das mit diesem Leitantrag zusammen vorgelegte Antragspaket der Fraktionen Grüne, CDU, Heidelberger, HiB/Volt und FDP ergreift in einem ersten Schritt Maßnahmen, um das Ergebnis des Doppelhaushalt 2025/2026 direkt zu verbessern. Zusätzlich legt der Leitantrag den Grundstein für die sich daran anschließende nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung des Haushalts für die kommenden Jahre.

Dafür haben wir uns konkret in den Verhandlungen eingesetzt:

Sozialer Zusammenhalt steht an erster Stelle

Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie stabil eine Gesellschaft wirklich ist – und wer sie trägt. Deshalb war für uns als Grünen-Fraktion von Anfang an klar: Am sozialen Zusammenhalt darf nicht gespart werden. Denn Krisen treffen nie alle gleich – sie treffen zuerst die, die ohnehin wenig haben oder marginalisiert werden.

Soziale Infrastruktur sichern: Unser Maßnahmenpaket „Soziale Infrastruktur erhalten“ stellt dafür gut eine Million Euro in den Jahren 2025 und 2026 bereit. Dieses Budget soll gemeinsam mit der Verwaltung und den Sozialpolitiker*innen gezielt und gerecht eingesetzt werden – dort, wo das Einfrieren der Zuschüsse auf dem Stand von 2024 für Einrichtungen existenzgefährdend wäre und soziale Angebote zerstört würden. Ziel ist es auch, Synergien zu nutzen und Spielräume zu schaffen.

Schulsozialarbeit: Wir haben uns mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass die Schulsozialarbeit im gleichen Umfang aufrechterhalten bleibt – sie ist unverzichtbar als Brücke zwischen Schule, Familie und Hilfsangeboten.

Schulbetriebsmittel: Wir haben erreicht, dass Schulen weiterhin ausreichend Mittel für ihre alltägliche Arbeit erhalten. Papier, Tinte, Geräte, Wartung – das sind keine Luxusausgaben. Das ist die Grundlage für funktionierende Bildung.

Schulsanierung: Mit der Entscheidung zur umfassenden Sanierung der Kurpfalzschule in Kirchheim ist ein echter Durchbruch gelungen. Das Schulgebäude wird endlich saniert – und das soll als Modellprojekt für die Zusammenarbeit mit der städtischen Tochtergesellschaft BSG dienen. Parallel wird eine Wirtschaftlichkeitsprüfung laufen, um einschätzen zu können, ob dieser Weg für die Zukunft der geeignetste und schnellste ist. Zudem konnten wir eine weitere Million Euro für Bauunterhaltungsmittel sichern, damit u.a. Schultoiletten endlich saniert werden können.

Faire Kita-Gebühren: Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Erhöhungen und der vollständige Wegfall der Geschwisterermäßigung hätten viele Familien hart getroffen. Wir haben das gestoppt. Stattdessen schlagen wir eine gerechte, solidarische Neustrukturierung der Beitragsstufen vor, einschließlich der Einführung einer zusätzlichen Einkommensstufe VII für Familien mit sehr hohem Einkommen, um die soziale Ausgewogenheit zu gewährleisten. Die Geschwisterermäßigung sowie das Gutscheinmodell bleiben erhalten.

Frauenhausplätze: Auch beim Gewaltschutz für Frauen konnten wir Erfolge erzielen: Für uns war nicht hinnehmbar, dass der Haushaltsentwurf keinerlei Mittel für die bereits beschlossene Aufstockung von Frauenhausplätzen vorsah. Leider wurden trotz dieses klaren Auftrags die entsprechenden Mittel nicht im Haushaltsentwurf berücksichtigt. Wir haben hart verhandelt – mit Erfolg: Immerhin werden die Mittel für mindestens zwei zusätzliche, institutionell geförderte Plätze bereitgestellt.

Stadtteilbudget bleibt erhalten: Das Stadtteilbudget ist ein unverzichtbares Instrument für sozialen Zusammenhalt und kulturelle Vielfalt, um Engagement direkt

vor Ort zu stärken. Es ermöglicht Initiativen, Nachbarschaftsprojekte und ehrenamtliches Engagement in den Stadtteilen – niedrighschwellig, flexibel und nah an den Menschen. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass dieses Budget nicht gekürzt wird. Es bleibt erhalten und sorgt auch in Zukunft dafür, dass das Miteinander in den Stadtteilen lebendig und stark bleibt.

Unsere Botschaft ist klar: Soziale Infrastruktur und Ehrenamt sichern heißt das Miteinander stärken.

Klimaschutz bleibt Pflicht – auch in finanziell schwierigen Zeiten

Die Klimakrise macht keine Pause – auch nicht in Zeiten knapper Kassen. Wer heute beim Klimaschutz spart, zahlt morgen doppelt. Gerade unter den aktuellen Haushaltsbedingungen war es für uns besonders wichtig, wirksame Maßnahmen im Klimaschutz aufrechtzuerhalten – und nicht weiter zu kürzen. Das war nicht leicht und stieß auf erhebliche Widerstände. Denn wenn es finanziell eng wird, wird der Klimaschutz schnell nach hinten geschoben. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Projekte nun weitergeführt werden können – das haben wir erreicht.

Wir haben erfolgreich dafür gekämpft, dass das Förderprogramm „Rationelle Energieverwendung“ erhalten bleibt. Damit fördern wir energetische Sanierungen und den Ausbau von Photovoltaik auf gewerblichen und kommunalen Gebäuden. Die Förderung für Balkonsolaranlagen bleibt für Menschen mit geringem Einkommen bestehen. Denn Energiewende darf keine Frage des Geldbeutels sein. Auch die kommunale Wärmeplanung bleibt auf Kurs: Wir setzen auf CO₂-neutrale Fernwärme mit Flusswärmepumpen, Abwasserwärmenutzung und Solarenergie.

Wir haben durchgesetzt, dass Stadtbegrünung, Entsiegelung, Trinkwasserbrunnen und Baumpflanzungen konsequent weiter umgesetzt werden. Diese Maßnahmen kühlen die Stadt und machen unsere Plätze lebenswerter. Klimaschutz heißt

Investitionen in die Zukunft – nachhaltig und zukunftsorientiert handeln, für ein grünes, lebenswertes Heidelberg.

Kultur ist der Kern und die Basis unseres gesellschaftlichen Zusammenhaltes **- kein Luxus**

In Zeiten von Spaltung und Unsicherheit braucht unsere Gesellschaft Räume der Begegnung, der Reflexion und des Miteinanders. Kultur schafft genau diese Räume. Sie bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildung und Erfahrung zusammen. Sie steht für Vielfalt, Teilhabe, Offenheit – und sie stärkt unsere Widerstandskraft als Gesellschaft.

Wir wollen kulturelle Vielfalt erhalten – auch in Zeiten knapper Kassen. Mit einem gezielten Maßnahmenpaket wollen wir Heidelbergs Kulturszene stärken und die Zukunft sichern. Statt vieler Einzelmaßnahmen setzen wir auf einen zentralen Etat – abgestimmt mit Kulturschaffenden, Verwaltung und Politik. Dabei ist klar: Dieser Etat bedeutet **keine** Erhöhung des Kulturetats, sondern stellt eine Bündelung vorhandener Mittel dar. Viele institutionell Geförderte haben bereits im Vorfeld Pflichten übernommen und freiwillig auf Gehaltserhöhungen oder Mittelaufstockungen verzichtet – dafür danken wir ausdrücklich. So entstehen stabile Strukturen, neue Synergien und bewährte Angebote bleiben erhalten – auch für junge Menschen mit oder ohne internationale Biographie. Wir haben dabei die ganze Bandbreite im Blick: von der klassischen Musik über Tanz und Theater, Performance bis zu Hip-Hop oder Spoken Words - damit alle sich angesprochen fühlen.

Kultur schafft Räume der Begegnung, fördert Teilhabe und stärkt den demokratischen Austausch. Kultur ist kein Luxus. Sie ist das Fundament unserer offenen, vielfältigen Gesellschaft. Eine lebendige, diverse Kulturszene ist essenziell für eine lebendige und offene Stadtgesellschaft.

Mit unserem Maßnahmenpaket Kultur stellen wir für die Jahre 2025 und 2026 insgesamt 500.000 Euro bereit. Dieses Budget wird nicht pauschal verteilt, sondern bedarfsgerecht – gemeinsam mit Kulturschaffenden, Verwaltung und Kulturpolitikerinnen. So schaffen wir gezielt Struktur statt Einzelfall-Flickwerk und sichern den Fortbestand wichtiger Einrichtungen und Projekte, die durch steigende Kosten und Kürzungen gefährdet sind. Außerdem konnten wir beim Fördertopf “Mehr junge Feierkultur” Kürzungen abfedern – es bleiben 220.000 Euro erhalten.

Unser Ziel: kulturelle Teilhabe für alle – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen. Wir setzen auf gezielte Unterstützung statt auf unüberlegten Kahlschlag. Denn: Ohne Kultur verliert unsere Stadt die Seele. Und ohne die Stimmen der Kunst an Tiefe, Kritik und Zukunft. Gerade in Zeiten knapper Kassen braucht es mehr denn je den Schulterschluss aller Kulturschaffenden. Dies unterstützen wir ausdrücklich. Wenn wir jetzt zusammenstehen, Ressourcen bündeln und gemeinsam die Herausforderung annehmen, sichern wir nicht nur das Überleben, sondern auch die Strahlkraft unserer Kultur. Eine starke, solidarische Kulturlandschaft ist das Rückgrat einer offenen, demokratischen Gesellschaft – und zwar bis in die Stadtteile und Vereine hinein bis hin zum Sport. und sie entsteht durch Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und den festen Willen, Kultur als Gemeingut zu erhalten.

Zur kulturellen Vielfalt gehört selbstverständlich die interkulturelle Arbeit. Dafür stärken wir dem Interkulturellen Zentrum den Rücken und werden dessen Arbeit eng und konstruktiv begleiten. Es soll weiterhin ein Leuchtturm für Teilhabe, kulturelle Vielfalt und gelebtes Miteinander in Heidelberg sein.

ÖPNV: Keine weiteren Kürzungen

Die bereits im Winter beschlossenen Kürzungen im ÖPNV waren schmerzhaft. Umso wichtiger war es uns, jetzt ein klares Zeichen zu setzen: Mit uns gibt es keine weiteren Einschnitte im öffentlichen Nahverkehr.

Denn ein guter, verlässlicher und bezahlbarer ÖPNV ist keine Verhandlungsmasse – er ist zentrale Infrastruktur. Gerade in einer Stadt wie Heidelberg muss Mobilität für alle möglich bleiben. Wir haben daher erfolgreich weitere einschneidende Kürzungen im ÖPNV-Angebot verhindert – auch wenn uns die Wiederherstellung der Buslinie 32 leider nicht gelungen ist. Auch, dass die Linie 24 auch weiterhin nicht mehr am Wochenende fahren wird, schmerzt. Unser Ziel bleibt ein Nahverkehr, der nachhaltig, zugänglich und zukunftsfähig ist.

Haushalt stabilisieren heißt auch: Neue Einnahmen generieren

Wir setzen nicht nur auf Ausgabendisziplin und gezielte Kürzungen – wir sorgen auch dafür, dass Heidelberg neue und gerechtere Einnahmequellen erschließt. Denn eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung braucht beides: Einsparungen und Einnahmen.

So bringen wir mit der Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung nicht nur mehr Ordnung und Sicherheit in den Straßenraum, sondern auch mehr Einnahmen jährlich in die Stadtkasse. Zusätzliche Tempokontrollen und eine digitale Parkraumüberwachung führen zu mehr Verkehrssicherheit, hier stehen mögliche weitere Erträge nicht im Vordergrund.

Auch die Erhöhung der Zweitwohnungssteuer und die Hebesatzanpassung bei der Gewerbesteuer auf 395 % helfen, den städtischen Haushalt zu stärken. Ebenso ist mit der geplanten Tourismusabgabe von durchschnittlich 3,50 Euro pro Übernachtung vorgesehen, dass Gäste künftig stärker zur Finanzierung der touristischen Infrastruktur beitragen.

Perspektivisch sollen auch Tagestouristinnen beteiligt werden. Die Einführung einer Verpackungssteuer wird vorerst verschoben und die Zeit genutzt für eine gute Vorbereitung gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung - auch hier stehen jedoch die Einnahmen nicht im Vordergrund.

Insgesamt verbessert sich der Haushalt durch diese Maßnahmen um knapp 4 Millionen Euro – ein wichtiger Beitrag, aber auch nur ein erster Schritt.

Fazit

Trotz aller Bemühungen: Der Weg zur Haushaltskonsolidierung ist noch lang. Dieser Doppelhaushalt ist ein Kompromiss, den wir mittragen, weil wir erhalten und gestalten wollen. Wir stehen nicht daneben – wir arbeiten mit. Unter schwierigen Umständen. Mit Engagement. Und mit einem klaren Kompass.

Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind: den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, den Mitarbeitenden der Verwaltung, explizit unserem Kämmerer Herrn Polivka, aber auch den Trägern und Initiativen, mit denen wir intensive Gespräche geführt haben. Auch wenn es nicht immer einfach war und die Positionen zum Teil umstritten waren – vielen Dank für den Rückhalt, das Vertrauen und die gemeinsame Anstrengung. Besonders danke ich meiner Fraktion für die konstruktive Unterstützung in diesem Prozess. Dieser Haushalt war ein echter Kraftakt, den wir nur gemeinsam stemmen konnten.

Wir haben diesen Haushalt nicht schön geredet. Aber wir haben ihn gestaltet, in unserer Verpflichtung für Heidelberg. Wir sichern den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir schützen das, was unsere Stadt lebenswert macht. Es ist ein Haushalt, der auch in der Krise wichtige soziale und kulturelle Infrastruktur schützt. Der den Klimaschutz nicht opfert.

Dieser Veränderungsprozess braucht Vertrauen, Transparenz, Mut zur Veränderung und ein starkes Miteinander. Er erfordert eine gemeinsame Kraftanstrengung von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Das wird nicht ohne die Reduzierung von Leistungen und Standards möglich sein. Die Haushaltskonsolidierung kann nur gelingen, wenn Gemeinderat, Verwaltung, Eigenbetriebe, städtische Beteiligungen, Kämmerei, Oberbürgermeister und Dezernenten gemeinsam Verantwortung übernehmen, transparent und bürgernah zusammenarbeiten. Das gemeinsame Vorgehen ist dabei entscheidend – und genau das müssen wir noch stärker einüben, um als handlungsfähiger Gemeinderat kommunalpolitische Herausforderungen

sachlich und zum Wohle der Stadt zu meistern. Wir reichen trotz mancher Unstimmigkeiten weiterhin allen demokratischen Parteien die Hand. Unabhängig von Parteiinteressen setzen wir auf sachlichen und fairen Dialog, um gemeinsam das Beste für Heidelberg zu erreichen. Es ist noch ein langer Weg - lassen Sie uns diesen gemeinsam gehen.

Gerade in herausfordernden Zeiten müssen wir den Austausch mit den Menschen in unserer Stadt intensivieren. Entscheidungen dürfen nicht über die Köpfe der Bürgerschaft hinweg getroffen werden – wir müssen sie einbeziehen, ernst nehmen und mitnehmen. Dafür braucht es neue, wirksame Formen der Beteiligung: kleiner, direkter, schlagkräftiger. Auch der Gemeinderat braucht mehr unmittelbaren Dialog. Wir brauchen neue Formate intensiver Begleitung und des Austauschs für die kommenden Jahre. Klar ist: Die Stadt wird in Zukunft nicht mehr alles finanzieren können. Umso mehr kommt es jetzt auf gemeinschaftliches Engagement, auf Ehrenamt, auf Spendenbereitschaft dort, wo es möglich ist, an. Besonders wichtig ist es, die Strukturen zu stützen, in denen Ehrenamtliche Tag für Tag einen unverzichtbaren Beitrag für das Miteinander in unserer Stadt leisten. Ob als Orte für Begegnung und Sport, als kulturelle Träger oder als lebendige Stimmen der Stadtteile.

Denn: Eine Stadt ist nur so stark wie ihr Zusammenhalt. Und dieser muss jeden Tag neu gestärkt werden – durch gerechte, kluge und gewissenhafte Politik.

Herzlichen Dank!